

die Kaffeekasse gehört an diesem Tage zu den Kostspieligsten...

Guter Mann, du gibst mir einen Beutel, wie hab' ich dich doch so lieb...

Wasserfiltration durch Baumrinne. Ein merkwürdiges Verfahren ein Salzwasser in trinkbares Süßwasser zu verwandeln...

Nach eine Rubinsteineinfuhr. Am vorigen Jahre gab Rubinstein, der übrigens mit einer aus dem Kaukasus stammenden...

Der höchste Grad. Lehrer: „Nun, mein Sohn, wie heißt der höchste Grad?“

Lehrer: „Nun, mein Sohn, wie heißt der höchste Grad?“

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Es liegen uns heute zur Bezeichnung vier dramatische Werke vor...

Ueber den Erfolg von Max Nordaus neuem fünfaktigen Schauspiel „Die Kugel“...

Gesunder Humor und schneidige Satire eignen dem dreitägigen Faltnachspiel „Die Baruchschlacht“...

Die Nr. 22 der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musikzeitung“...

Zum ersten mal in diesem Jahre erscheint ein statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern...

Ein alter Bekannter.

Roman von Ernst Rein.

Gegen zwei Uhr sollte bei den beiden Bankiers, die er mit Verkauf seiner Konjols betraut...

Das Auftreten des angeblichen Herrn „von Waldow“ als er nun zu dem Bankier an der Herulesbrücke kam...

Die Behörden versuchten mit ganz besonderer Energie und Nachdruck, da nur dadurch die Verbrecher ermittelt werden konnten...

Bei der Firma an der Herulesbrücke sah Alverdischen in einem eleganten Jagdanzug...

Dieser Kaufschreiber war Wogen, welcher seinen Vorkauf gefordert und dessen Gehalt nun ganz überzogen die Physiognomie eines Verbrechters...

Alverdischen trat im Laden sehr höflich, aber sehr bestimmt und vollkommen wie ein Baron vom Lande auf...

Er nahm eine wolleinfuhrte, blaßrote Miene an, lächelte ein wenig herablassend...

Er lebte sich dabei leicht an die Wand mit einer Schulter, warf den Kopf etwas hintenüber und gönnte sich anscheinend mit dem vollen Begehen des Landadelmannes...

kommen — ausnahmsweise — mit einem gemäßigteren angeblichen Sädeln...

Der Bankier war völlig beruhigt, als er sah, wie der Herr Baron die Nachfrist sah...

Die Behörden versuchten mit ganz besonderer Energie und Nachdruck, da nur dadurch die Verbrecher ermittelt werden konnten...

Und außerdem pflegten die Spitzhaken doch nicht in eigener Taupage vorzukommen...

Und als Alverdischen das Blatt mit einem leichten Achselzucken auf den Tisch fallen ließ...

Die Großstadt! — „Bei uns auf dem Lande geschieht so etwas nicht!“

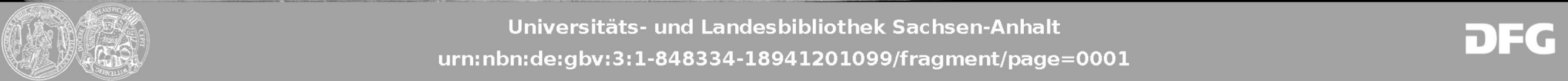
Der Kassier legte ihm die ansäuerliche Quittung vor, Alverdischen unterschrieb und empfahl sich...

Hier zeigte er sich ecomom herablassend in Bezug auf „derartige unglückliche Ereignisse der Reichthumsstadt“...

Als er eben die achtzehn Tausendmarktscheine eingesteckt, erschienen der Spämann im Laden...

Alverdischen erlebte sich in seinen Worten zum Tempel hinaus, schwang sich in seinen Wagen...

Druck und Verlag von Otto Gombel in Halle a. d. S.



— da hatte er sich in dem ersten der beiden Bankgeschäfte auch seinen Augenblick aufgehoben. Allerdings hatten dort die jungen Leute auf den ersten Blick in das Verzeihnis zu ihrem ungeheuren Staunen erkannt, daß der — Baron Waldow, der Herr mit dem Prachtdiamanten, der Besitzer der eleganten Coupégeige ihnen einen Teil der gestohlenen Stücke angehängt, woraus der weitere Schluß, daß eben dieser Herr von Waldow einer der Raubmörder sei, bequem zu machen war.

Auf der Stelle war ein Kommiss dem Beamten nachgeführt, um ihm dies Faktum mitzuteilen, und ein zweiter war sofort auf das Revierbureau gesendet worden, um auch dort Anzeige zu machen, während der Chef selbst auf die Straße trat und sich nach allen Himmelsrichtungen umblühte, weil er meinte, der Wagen des „Baron Waldow“ könne noch faun um die Ecke gebogen sein. Allein dieser Wagen war längst über alle Berge.

Der erste der angesehensten Gelehrten trat im Laden der benachbarten Firma in demselben Augenblick ein, als dort der Prinzpal eben die verblüffende Entdeckung machte, welche wenige Minuten zuvor sein nächster Konkurrent gemacht, daß nämlich der ihm die gestohlenen Papiere zum Teil umgelegt worden waren.

Er war wie vom Schlage gerührt! Jetzt durfte man niemandem mehr trauen, aber wirklich niemandem und niemandem! Nicht einmal einem hochgeborenen Baron, der von seinem Gute herin kam — denn auch in der Masse eines solchen grandiosen Landadelmannes erschienen jetzt die Diebe und Mörder!

Und da kam auch der jüngste junge Mann seines Konkurrenten, theilte ihm die Vorkchaft mit und ersuhr, daß auch die Nachbarfirma sich durch das sichere Auftreten des Gaunners hatte täuschen lassen.

Dieser jüngste „Junge Mann“ hatte natürlich von Anfang an dem Baron nicht getraut, hatte auch seine Meinung nicht für sich behalten, allein man hatte ihm ja nicht geglaubt; als er mit seinem Verdacht herauskam, hatte man ihm seine Jugend und Unerfahrenheit „aufs Butterbrot gestrichen.“ bis er still war! Nun war es zu spät!

Zu spät, keichte nicht — denn der Wagen mit dem Livree-Kutscher war ja eben dieselbe Minute um die Ecke gefahren. — Alle, die jungen Leute, der Schynmann, der Chef eilten vor die Thür, um zu sehen, ob man ihn nicht noch erblickte — aber sie hatten das Nachsehen.

Man lief bis an die beiden Straßenecken — doch war nichts mehr von der eleganten blauen Livree mit Silber zu sehen.

Sie mußten nicht, daß Mogen an der Stadtbahn entlang gefahren war, die neu angelegte leere Straße, die von der Spandauerbrücke zum Bahnhof Alexanderplatz führt, gewählt hatte, daß hier beide den Wagen verließen und ohne jede weiteren Umstände mitten auf der unbewohnten Straße seinem Schicksal anheimgegeben hatten, während sie selbst so schnell wie möglich in dem Bahnhof auf dem Alexanderplatz verschwand.

Dort in den Waschlagenheiten hatte Mogen über seine Livree ein Paletot gezogen, seines Tresenbüchtes sich erledigt und statt dessen einen kleinen weißen Fül auf den Kopf gestülpt, während Albrecht seinen gewöhnlichen raschen geschäftlichen Scherenschnitten seinen Schmirrbart herunterschnitt.

Der siebente Kuß.

Von Anna v. Krane.

Irma wandte sich plötzlich und sah beide scharf an. „Es scheint mir, daß Sie mich auf etwas Unangenehmes vorbereiten wollen,“ sagte sie. „Ich liebe aber die langen Vorreden durchaus nicht. Also, bitte zur Sache!“

Die Herren schienen an plötzlicher Heiserkeit zu leiden, denn sie räusperten sich gewaltig. Endlich begann Latte in zaghaftem Tone, indem er sich beim Sprechen überstürzte:

„Es ist Ihnen ja bekannt, liebes Fräulein Irma, daß unser Hans Feldheim ein sehr solider Mensch ist, ein Ehrenmann in jeder Beziehung, aber Sie wissen auch, daß er das Unglück hat, sehr wenig Vertrauen zu können, und daß eine halbe Flasche Wein dieselbe Wirkung auf ihn ausübt, wie etwa sechs Pfälzchen auf meine ausgepöckelte Rebe.“

„Ja, lieber weiß ich das!“

„Nun also — hm — da war er neulich abends in Herren-

Geellschaft — so ein paar gezeichnete Kerle waren darunter — unter andern auch Romoff!“

„Romoff?! O!“ Alle Anzeichen eines Gewitters grollten in Irma's Stimme.

„Ja, leider war Romoff dabei, der ewige Anstifter alles Bösen! Und — und — dann war auch Truttenhäuser noch da.“

„So, der auch noch? Da fehlte ja nur noch Melphiso, um das Meerblatt vollständig zu machen.“

„Gewiß! Sie haben ja so recht!“ Aber wie gesagt, es war nicht zu umgeben, man kann sich im Leben nicht immer seine Gesellschaft aussuchen. Nun, um es kurz zu machen, in der Weltlaune begannen alle unsere Hans zu reden.“

„So so!“

„Und — hm — na, sie sprachen dabei auch von Ihnen! Liebe Irma, Sie müssen mich nicht so anschauen, ich kann wirklich

sehr nicht gut weiter reden. Malen Sie lieber dabei Skizzen, es ersäht sich doch besser! Es ist ja doch nur ein kleiner Scherz, um den es sich handelt.“

Die Vernehmung der beiden Beamten war die richtige gewesen, allein da sie auf einen Kutscher in blauer Livree mit silbernen Worten und Galons sahndeten, so entgingen ihnen die beiden in schlechte graue Paletots geküllten Männer, der eine im Cylinder, der andere mit grauem Filzbut, welche im Gehühl des Bahnhofeinganges an ihnen vorbeistrichen.

Es war ja in der That sehr anzunehmen, daß in dieser kurzen Frist, welche die Verfolgung ihnen ließ, die Liebelthäter ihr Kostüm zu wechseln Gelegenheit gefunden.

Albrecht und Mogen gingen nun in geschäftlichem Schritt die Königstraße hinunter nach dem Schloßplatz, bestiegen dort eine nach dem Westen fahrende Pferdebahn und fuhren nach dem Fügowplatz. Dann legten sie sich auf die Dampfbahn, benutzten dieselbe bis zum Bahnhof im Grunewald.

Und im Grunewald wanderten sie mit einander wie zwei harmlose Spaziergänger den Königsweg hinunter auf Potsdam. Unterwegs machten sie an einer einjämigen Stelle vor Beethofs Toilette. Mogen entleerte sich des Restes von Aufmerksamkeits, das er noch an sich hatte, und warf das Padet Kleingeldstücke, das er mit großen Steinen beschwerte, in die Prael, wo dasselbe sogleich unterging.

Als sie in dem märkischen Versailles ankamen, war es Abend. Sie stärkten sich durch Speise und Trank und genossen auf Wackermann's Höhe den Sommeruntergang — und niemand von den anderen Gästen hätte vermuthen können, daß die harmlosen wegemüden Wesen Wanderer, die da saßen und es sich wohl sein ließen, heute morgen eine so gräßliche That vollbracht.

Als das Dunkel hereingebrochen war, machten sie sich auf den Weg und wanderten auf der alten Leppziger Heerstraße an den Schießständen vorbei durch den wunderschönen Wald ein Stündchen, bis sie in die Nähe der Station Michendorf gelangt waren.

Da waren nun allerdings ihre Kräfte völlig erschöpft und sie beschloffen, es für diesen Tag genug sein zu lassen.

Die Nacht war schön und klar — es fiel wenig Abendthau — sie machten sich ein Lager im Walde abseits der Straße und die Pfeifenmündung bewirte, daß beide bald gut schliefen.

(Fortf. folgt.)

sehr klar sehen. Er kranfte auf wie ein gereizter Tiger. Wer es wagen könnte, seine Energie, seine Mäulichkeit anzuzweifeln! Nur einen Kuß von Penhellen und wir glauben daran! Könten die zwei, Nicht einen, sechs! Ichre er entgegen. Werten wir? fragte Romoff. Gingegeben! kam die Antwort. Bitte, Irma, fügen Sie noch einen Augenblick rubig, ich bin gleich fertig! Diese Wette traf uns gleich einem Donnerhag, aber alles ging so schnell, daß, ehe wir nur daswischen treten konnten, die Sache entschieden war. Sie machten es gleich schriftlich. Es gilt tausend Mark, wenn Hans Sie nicht innerhalb acht Tagen sechsmaal geküßt hat.“

Latte schwieg. Knödel senkte den Kopf wie ein armer Sünder „So ist es!“ murmelte er behätigend.

„Das Mädchen aber schnellte mit einem Ruck in die Höhe und trat hart an die beiden heran.

„Und warum schickt er euch her, mir das zu sagen? Warum kommt er nicht selber, um mich zu verböhhnen?“ zückte sie.

„Irma?“

„Bitte, ich habe Sie austreten lassen, nun rede ich! Noch einmal, warum könnt er nicht sein Werk, indem er selbst kommt und mir den Junkt ins Gesicht schleudert: Halt still, damit ich dich küßen kann? Oder besser noch, warum macht er es nicht wie alle Männer und läßt mir etwas vor und schmeichelt so lange an mir herum, bis er seinen Zweck erreicht hat und seine tausend Mark auch einstreichen kann? Das wäre ein würdiger Schluß dieses schönen Anfangs.“ Ihre Stimme, im tiefen, goldenen Ad, stieg allmähig zur Höhe, sie hielt die linke Hand mit der großen Paletie wie einen Schild auf der Brust und die Rechte schwang den Fingel wie ein Schwert.

„So stand Penhellen zum Streich auszuloben da, und Knödel verzag nicht, in bewundernder Künstlereize zu sagen: „Wer das malen könnte!“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

Bunte Zeitung.

Die Schanzicht vor 100 Jahren. Interessante Mittheilungen über die Schanzicht vor 100 Jahren finden wir in einem im Jahre 1884 veröffentlichten Traktat über die Ober von Dr. Erasms m. s. H. v. Erasmus. Erasmus, einer der ersten gar eifrigen Reformatoren in der Wetterau, erörterte in diesem Traktat in dem Abschnitt über die Kindererziehung auch die Schanzziehung und führt darüber u. a. das folgende aus: „Zu der Zeit, als ich in die Schule gieng, habe ich oft gesehen, wie man so gresentlich mit den armen Kindern umgieng, da ließ man ihre die Köpfe wieder die Weunde, und zwar hat man mirs auch mit expariet. Ich war acht Jahr alt da bekam ich ein Schulmeister zu Kidd, denn der voll Weins, in voll Teufel war, da zoge er mich schließend vom Ervort darauf ich wicste und nam mich den den Hüften und zoge mich umher auf und ab, als were ich ein Pflig, so mein Haupt, mit der Erden hindnach gelehrt, vil Paffe leiden mußte. Darnach siuge er ein edel Stül mit mir an, da nam er eine Stange und zwoia nicht, das ich hinauf stinmen muß, darnach lies er die Stange aus der Hand geben und mit mir zu schliefen, das solte gute Ingenia machen. Zuletzt nam er mich und stieß mich in ein Sol und hienge mich zum Fenster hinaus, wann ich dann lört, da hörte mich ein Pfeiler, freilich ein gar frommer Mann, der rief meinem tollen Schulmeister zu und sprach: „Du Narr, was treibst du mit dem Kinde.“ So sein wort ich unterwies, dabey ich, da ich XIII Jar alt war, mit ein Nomen funt bestinnten. Mit mer muß ich ersien. Für solchen Edelmen-Stüden sollen sich all die hüten, so mit Kindern umgeben.“

mehr klar sehen. Er kranfte auf wie ein gereizter Tiger. Wer es wagen könnte, seine Energie, seine Mäulichkeit anzuzweifeln! Nur einen Kuß von Penhellen und wir glauben daran! Könten die zwei, Nicht einen, sechs! Ichre er entgegen. Werten wir? fragte Romoff. Gingegeben! kam die Antwort. Bitte, Irma, fügen Sie noch einen Augenblick rubig, ich bin gleich fertig! Diese Wette traf uns gleich einem Donnerhag, aber alles ging so schnell, daß, ehe wir nur daswischen treten konnten, die Sache entschieden war. Sie machten es gleich schriftlich. Es gilt tausend Mark, wenn Hans Sie nicht innerhalb acht Tagen sechsmaal geküßt hat.“

Latte schwieg. Knödel senkte den Kopf wie ein armer Sünder „So ist es!“ murmelte er behätigend.

„Das Mädchen aber schnellte mit einem Ruck in die Höhe und trat hart an die beiden heran.

„Und warum schickt er euch her, mir das zu sagen? Warum kommt er nicht selber, um mich zu verböhhnen?“ zückte sie.

„Irma?“

„Bitte, ich habe Sie austreten lassen, nun rede ich! Noch einmal, warum könnt er nicht sein Werk, indem er selbst kommt und mir den Junkt ins Gesicht schleudert: Halt still, damit ich dich küßen kann? Oder besser noch, warum macht er es nicht wie alle Männer und läßt mir etwas vor und schmeichelt so lange an mir herum, bis er seinen Zweck erreicht hat und seine tausend Mark auch einstreichen kann? Das wäre ein würdiger Schluß dieses schönen Anfangs.“ Ihre Stimme, im tiefen, goldenen Ad, stieg allmähig zur Höhe, sie hielt die linke Hand mit der großen Paletie wie einen Schild auf der Brust und die Rechte schwang den Fingel wie ein Schwert.

„So stand Penhellen zum Streich auszuloben da, und Knödel verzag nicht, in bewundernder Künstlereize zu sagen: „Wer das malen könnte!“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“

„Er und Truttenhäuser schenken Hans immer heimlich ein. Wir merken wohl, daß die beiden einen Plan hatten, oder es ließ sich nichts dagegen machen, denn unser Freund war schon in der Stimmung, wo er nicht mit sich hassen läßt, wir mußten daher dem Schicksal seinen Lauf lassen. Wie sie ihn nun soweit hatten, begannen sie über seinen Mangel an Energie usw. zu spötteln. Was sie damit wollten? Ihr Hans an, „Se nun, bohnlachte Romoff, wenn man Lebens heißt und seine Penhellen wie ein blöder Schächer aus der Ferne anbetet, muß man sich das eben gefallen lassen.“

„Gatte er sie etwa nicht redlich verdient?“ fuhr Irma auf. „Natürlich! Dreimal und noch Wicige obenein,“ sagte Latte begütigend, „aber angenehm war es ihm nicht, und er trägt es Ihnen nach.“

„Weiter, weiter.“